

und verschieden geformten Kolonien bestanden. Daneben fanden sich die gleichfalls auf dem Wasserspiegel schwimmenden „Sporangien“ (Einzelindividuen mit 2—4 Sporen, sowie auch 4zellige Kolonien mit 2 Sporen in einer der 4 Zellen) und schliesslich im Wasser herumschwimmende Schwärmosporen, diese meist von länglicher Form und häufig infolge der Metabolie mit einem kleinen Fortsatz am hinteren Ende und mit einem Längsdurchmesser von 0,0033—0,005 mm. Trotz kleiner Verschiedenheiten, welche ich als individuell ansehe, rechne ich den Luisenburger Flagellaten zu *Chromulina Rosanoffii*, um so mehr, als schon Woronin zwei insbesondere durch die Grösse sich unterscheidende Formen in dieselbe Art vereinigt hat.

Derselbe Flagellat kommt, wie hier angeschlossen werden soll, von Zeit zu Zeit auch im Gewächshausaquarium des Erlanger botanischen Gartens vor. So trat derselbe in diesem September, nachdem das betreffende Glashaus einer Renovation unterzogen worden und das Wasserbecken längere Zeit leer gewesen war, in grosser Menge bald nach dem Einlassen des Wassers auf. Die Kolonien waren reicherzellig, die Schwärmosporen fast durchweg mehr kugelig, Sporangien selten. Bemerkenswert ist, dass früher nach C. Fisch (in Zeitschr. f. wiss. Zool., Bd. 42, 1885, p. 64 sqq. u. Taf. I, Fig. 1—24) ein anderer Flagellat in analoger Weise, wie jetzt *Chromulina Rosanoffii*, bei ruhigem Wasser die Oberfläche desselben Wasserbassins bedeckte, nämlich die von Fisch beschriebene *Chromulina Woroniana*. Dieselbe ist mit *Chromulina Rosanoffii* nächstverwandt, unterscheidet sich von derselben aber wesentlich durch das Fehlen der Stielchen oder Röhren an den schwimmenden Ruhestadien, die eigentümliche Teilungsweise der letzteren und auch durch den Mangel der Sporangienbildung, während sie gleich der *Chromulina Rosanoffii* und im Gegensatz zu anderen *Chromulina*-Arten (s. Klebs, in Zeitschr. f. wiss. Zoologie, Bd. 55, 1892, p. 410) einen unbenetzbaren, staubartigen Überzug auf der Wasseroberfläche bildet. Dass die *Chromulina Woroniana* aus dem Erlanger Aquarium vollständig verschwunden und nun durch eine andere Art, *Chromulina Rosanoffii*, ersetzt werden konnte, erklärt sich aus dem Umstand, dass das Wasser des Aquariums seit 1891 anderer Provenienz ist, als zur Zeit der Publikation von Fisch.

Schliesslich sollen noch die Literaturangaben über die Verbreitung der *Chromulina Rosanoffii* zusammengestellt werden. Woronin, der Entdecker der Art, fand sie bei Wiborg in Finnland. Nach N. Wille, beziehungsweise Pringsheim (s. Wille, in Verh. d. bot. Ver. d. Prov. Brandenburg LV, 1892, p. 410 und Bot. Centralbl. XXIII, 1885, p. 263) findet sie sich nicht selten in den Wasseransammlungen bei Berlin, z. B. im Grunewald. Hansgirg gibt in seinem Prodomus der Alpenflora von Böhmen, Prag, 1886, 1. Teil, p. 29, Standorte bei Prag an. Gaidukov (in Hedwigia, Bd. 39, 1900, Beibl. p. 139) hat den Flagellaten in allen Bassins des Botanischen Gartens von St. Petersburg beobachtet und Molisch (a. a. O.) in den Glashäusern von Prag und Brünn. Diesen Fundorten schliessen sich nach der vorliegenden Mitteilung Tümpel der Luisenburg bei Wunsiedel und das Aquarium des Botanischen Gartens zu Erlangen als erste bayerische Standorte an. Ausser Europa sind zwar andere *Chromulina*-Arten, noch nicht aber die *Chromulina Rosanoffii* konstatiert worden (s. Schewiakoff, Geogr. Verbreitung d. Protozoen, in Mém. de l'Acad. imp. d. sc. de St. Pétersbourg, VII Sér., T. XLI, 1893, n. 8, p. 101).

## Floristische Notizen.

Von A. Vill in Bamberg.

a) Über das Vorkommen der hellfrüchtigen Spielarten der Heidelbeere in Ober- und Unterfranken.

In Nr. 6 der Mitteilungen der Bayer. Bot. Ges. vom Jahre 1893 ist von den Herren Professoren Dr. J. P. Ascherson und Dr. P. Magnus ein Bericht über die Verbreitung der Farbenvariationen saftiger Ericaceen-Früchte und der *Vaccinium* und *Rhododendron* bewohnenden *Sclerotinia*-Arten erschienen. In demselben ist be-

merkt, daß die weißfrüchtige Form der Heidelbeere, *Vaccinium myrtillus* L., var. *leucocarpum* Dumort., nahezu aus allen Spezialgebieten der deutschen Flora nachgewiesen worden ist und nur noch Mähren etc. und — Bayern fehlen. Ferner ist erwähnt, daß auch die rotfrüchtige Form der Heidelbeere, *Vaccinium myrtillus* L., var. *erythrocarpum* Ascherson et Magnus, welche mehrfach in Nord- und Mitteldeutschland besonders in Thüringen, beobachtet worden ist, sehr wohl in Bayern vorkommen könnte.

Erfreulicherweise kann ich nun das Auftreten der beiden Spielarten in Bayern, bezw. in Ober- und Unterfranken melden. Im Jahre 1898 fand ich die weiße Heidelbeere in einem Walde bei Neubrunn, Bezirk Ebern in Unterfranken, und sandte seiner Zeit die Beeren an Herrn Professor Dr. P. Magnus.

Heuer glückte es mir, im Monate Juli die weiße und rote Heidelbeere (die letztere unter Führung des Kgl. Försters Herrn Kundmüller zu Rofsdorf am Forst) im Hauptmoorwalde (im Gregelholz und Erlengraben) dahier zu entdecken.

Die weiße Heidelbeere war auf einen kleinen Platz beschränkt, während die roten Beeren auf eine größere Fläche verteilt waren.

Herr Förster Kundmüller hat im Vorjahre die weiße Heidelbeere noch an einer anderen Stelle im Hauptmoorwalde gesehen.

Auch Herr Pfarrer Höfer zu Giech bei Bamberg teilte mir vor einiger Zeit gütigst mit, daß er schon vor Jahren die weiße, saftige Heidelbeere bei Unterbrunn, Bezirk Staffelstein in Oberfranken, angetroffen habe.

Sämtliche Standorte sind übrigens nicht weit von einander entfernt.

Die Heidelbeerernte war heuer infolge der Maifröste eine sehr geringe.

#### b) Über einige auf den Heidelbeeren in der Gegend von Bamberg beobachtete Pilzkrankheiten.

1. *Thekopsora Vacciniorum* (Link) Karsten, die Uredo, im Hauptmoorwalde.

2. *Sclerotinia baccarum* (Schroeter) Rehm. Das Sclerotium in den schwarzen und hellen Früchten, im Hauptmoorwalde verbreitet; auf dem Gügel bei Schefslitz.

3. *Podosphaera myrtillina* (Schub.) Léveillé, im Hauptmoorwalde, und

4. *Gloeosporium myrtilli* Allescher, die Blattfleckenkrankheit, im Hauptmoorwalde, im Walde zwischen Sassendorf und Laubend.

Letztere Pilzkrankheit bemerkte ich seit zwei Jahren. Es sind hiedurch größere Flächen von Heidelbeeren entblättert und zum Absterben gebracht worden.

Schließlich sei noch angefügt, daß auch *Sclerotinia urnula* (Weinm.) Rehm. (Scler. *Vaccinii* Woron.), bezw. das Sclerotium in den Früchten von *Vaccinium vitis Idaea* L. im Hauptmoorwalde zu finden ist.

#### c) Einige Characeenstandorte aus Unterfranken.

*Nitella syncarpa* Kütz., im mittleren See der Karthause Grünau bei Schollbrunn (Stoll und Vill), im unteren See bei der Bleichwiese bei Michelrieth (Stoll), im Bache bei Hasloch (Stoll); in einem Weiher zwischen Buch und Waldsachsen.

*Chara intermedia* Alexander Braun, in einer Quelle bei dem Speiersbaum bei Wonfurt.

*Chara foetida* A. Braun, bei Augsfeld, Hafsfurt, Mariaburghausen, in den Tretzendorfer Seen bei Neuschleichach, bei Unfinden.

*Chara foetida* A. Braun, var. *subgymnophylla*, bei Augsfeld, Prappach, in den Tretzendorfer Seen.

*Chara foetida* A. Braun, var. *subinermis*, f. *nuda*, bei Oberschwappach in einem Bächlein gegen Eschenau.

*Chara hispida* Linné, in den Sümpfen bei Grettstadt und Oberspiesheim, in der Altachquelle bei Hafsfurt.

*Chara aspera* Willdenow, in den Sümpfen bei Grettstadt und Oberspiesheim, im Gründleinsloch bei Castell.

*Chara fragilis* Desvaux, in einem Weiher zu Mechenried, Mariaburghausen, zwischen Buch und Waldsachsen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1\\_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Vill August

Artikel/Article: [Floristische Notizen. 280-281](#)